

Stadion statt Klassenzimmer

Drogen, Gewalt, Rassismus: Die Fanarbeit St. Gallen hat im Kybunpark eine neue Workshopreihe für Jugendliche lanciert.

Samuel Ryter

Dort sein, wo man sonst nicht hingeht. Zum Beispiel in eine VIP-Lounge, die der FC St. Gallen für stolze 300 000 Franken pro Jahr vermietet. Oder besonders spannend: in den Gästesektor. «Megahässlich, aber irgendwie auch cool», bewertet eine 15-Jährige die verschmier-ten Toilettenwände.

Die zehn Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren, die an der Kick-off-Veranstaltung des Jugendförderungsprojekts «Lernen im Stadion» teilnehmen, kennen vor allem eines: den Es-

penblock. Nun bewundern sie den Schuhschrank ganz in der Nähe der Spielerkabinen. Wobei Verteidiger Maglica offenbar die schönsten Schuhe hat.

Drogen, Alkohol, Zigaretten und Gaming

Die Bildungsreihe «Lernen im Stadion» versucht, Bildungsinhalte dort anzubieten, wo sich viele Jugendliche wohlfühlen – im Stadion. Ein ähnliches Projekt gebe es bereits in Deutschland, sagt Lino Meyer von infoklick.ch, einem schweizweit engagierten Verein für Kinder- und Jugendförderung. «Wir

denken, dieses Modell hat auch in der Schweiz Potenzial.»

Eine Expertin der Suchtfachstelle stellt nach dem Stadionrundgang eine leere Smirnoff-Flasche auf den Tisch. Einige Jugendliche kichern. Dann diskutieren sie angeregt über den Umgang mit Alkohol. Auch Drogen, Gaming oder Zigaretten sind Teil des interaktiven Workshops. Der 15-jährige Leano schmunzelt. Er war überrascht, wie wenig man sieht, wenn man eine Brille trägt, die den Alkoholrausch simuliert. Es sei dann gar nicht mehr so einfach, auf einer Linie zu balancieren.

«Unsere Arbeit dreht sich um die Prävention von situativer und struktureller Gewalt», erklärt Fabienne Fernandes, Sozialarbeiterin der Fanarbeit St. Gallen. «Als wir den Projektvorschlag von infoklick.ch erhielten, wollten wir uns beteiligen und haben die jungen Fans via Social-Media-Kanäle informiert.» Via Telegram-Chat konnten die Jugendlichen aus einem Themenkatalog über mögliche Schwerpunkte abstimmen. Das Thema Suchtmittel gewann.

«Lueg, de Hüppi chunt», flüstert ein Mädchen, als sie den Präsidenten des FC St. Gallen

durch die Glastür erkennt. Eine angenehme Überraschung für viele der Teilnehmenden. Schliesslich hat man nicht jeden Tag die Gelegenheit, dem Präsidenten die brennendsten Fragen rund um den FC St. Gallen zu stellen und ihm von den Erfahrungen als Fan zu erzählen.

Weitere Themenworkshops in St. Gallen erwünscht

Fazit am Ende des Nachmittags: «Positiv», sagt Lino Meyer. Die Teilnehmerzahlen versuche man in Zukunft noch etwas zu steigern. 20 bis 30 Jugendliche pro Workshop wären ideal. Mit

dem Pilotversuch sei er aber zufrieden. «Unser Ziel ist es, Jugendliche zu motivieren, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und sich am Beispiel Fussball kritisch mit ihrem Umfeld auseinanderzusetzen. Einen ersten Schritt haben wir heute erreicht.»

Der Verein infoklick.ch plant nun weitere Workshops in den Städten Luzern und Bern. Bei der Fanarbeit und beim FC St. Gallen ist man sich einig: Solche Veranstaltungen sollten auch in St. Gallen wieder durchgeführt werden. Wann, steht noch nicht fest.